

Allegnädigst privilegirtes  
Leipziger Tageblatt.

N<sup>o</sup>. 176. Donnerstag den 25. Juni 1829.

Das älteste einer Schauspielerin  
gesetzte Denkmal

dürfte wohl ehemals auf dem Kirchhofe in Lyon gewesen seyn. In dieser Stadt starb 1604 die Schauspielerin Isabella Andreini, 42 Jahr alt, die als Mitglied der Gesellschaft der Gelosa, als Mitglied der Akademie der Intenti zu Padua, als Virtuosiin auf 5 Instrumenten, und als Sängerin, als Dichterin zu gleicher Zeit glänzte, übrigens aber auch als Weib und Gattin sich auszeichnete. Auf der Schaubühne entzückte sie Ohren und Augen zugleich. Unter ihr Bildniß schrieb daher auch Jemand: Hoc histricae eloquentiae caput, lector, admiraris; quid, si auditor fies? Ihre Gedichte waren am Hofe in Paris und in ganz Frankreich bewundert, und als sie starb, kam der ganze italiänische und französische Parnass in Bewegung. Es erschienen Klaggedichte in italiänischer, französischer und lateinischer Sprache. Daß sie allgemeine Achtung in jeder Hinsicht genossen haben muß, läßt sich auch aus der Erlaubniß abnehmen, die ihr Gatte erhielt, sie auf dem gewöhnlichen Kirchhofe in geweihter Erde begraben und ihr ein Denkmal errichten zu dürfen, worauf sie als Schauspie-

lerin und zugleich als frommes Weib bezeichnet wird: Hic resurrectionem expectat — religiosa, pia, musis amica, et artis Scenicae caput. — Die Gesellschaft der Gelosi, bei welcher die Andreini solchen Ruf erlangte, verlor durch den Tod derselben ihre Hauptstütze und löste sich späterhin auf. Vermuthlich ist auch die Andreini die einzige Schauspielerin gewesen, welche bis zur Zeit der Revolution in Frankreich ein solches Denkmal erhielt, denn nach ihrem Tode scheint der Clerus daselbst fanatischer geworden zu seyn. Wenigstens dürfte dies aus Molières Begräbniß erhellen, der 1663, kaum durch Ludwigs XIV. unmittelbare Fürsprache, ein stilles Begräbniß auf dem Kirchhofe, aber doch drei Ellen tiefer, als gewöhnlich, erhielt, um nicht in die geweihte Erde, sondern unter dieselbe zu kommen. Der Erzbischof von Paris wurde nämlich von Ludwig XIV. gewissermaßen dapiert. Er wollte durchaus es nicht erlauben, daß der todte Liebling des Königs in die geweihte Erde käm. „Nun, wie weit geht denn die geweihte Erde in die Tiefe hinunter?“ fragte Ludwig endlich ungeduldig. — „Drei Ellen tief!“ — „Wohl, so soll er sechs Ellen tief in die Erde kommen! so ist der Streit gleich abgemacht!“ rief der König, und